

L00533 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 7. 2. 1896

,Lieber Hermann,

herzlichen Dank für deine freundlichen Glückwünsche.

Was dich interessieren wird: verrissen hat mich nur einer, nemlich Herr Peschkau in den Berl. Neuesten Nachrichten, u weißt du, was er zu diesem Behufe gethan
5 hat? einfach wörtlich citirt (mit Anführung der Quelle), was du über mich sagst und daraus zwingend bewiesen, dass ich weder ein Dramatiker noch ein Dichter bin, sondern dass mir selbst die Elementarkenntnisse zu diesen beiden schönen Stellungen fehlen. –

Sehr erfreulich waren mir Deine Mittheilungen über das Märchen und
10 Langkämers Urtheil. Aber ich habe wieder sehr lebhafte Bedenken betreffs einer eventuellen Aufführung bekommen. Ich werde ja wohl bald Gelegenheit [haben], sowohl mit dir als mit Langkammer darüber zu reden. Bis dahin beste Grüße und nochmals vielen Dank.

Dein

ArthSchn

15 BERLIN ^{^6}7^v. 2. 96.

⑨ TMW, HS AM 23325 Ba.

Brief, 1 Blatt, 3 Seiten, 817 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: Lochung

✉ 1) Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Chapel Hill: *The University of North Carolina Press* 1978, S. 58–59.

2) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: *Wallstein* 2018, S. 117.

^{3–4} *verrissen ... Nachrichten*] »Man dramatisirt Zustände, indem man Menschen in sie bringt, die sich ihnen widersetzen; dort, wo sich die Menschen mit den Dingen entzweien, fängt das Drama erst an. Aber seine Menschen, die nichts wollen, sitzen unbeweglich in ihren Zuständen drin, wie Chamäleons, die immer die Farbe ihrer Umgebung haben« (E. Peschkau: *Deutsches Theater*. In: *Berliner Neueste Nachrichten*, Jg. 16, Nr. 59, 5. 2. 1896, S. 2–3, hier: S. 3).